© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

Außenstelle in Shiraz planen Mitte Oktober 1993 ein Internationales Symposium in Shiraz, bei dem insbesondere Methoden der Erforschung und der Erschließung von Karstwasserreserven in den Trockengebieten der Erde diskutiert werden sollen. Die zur Behandlung vorgeschlagenen Themen reichen dabei von geomorphologischen und speläologischen Untersuchungen in Karstgebieten über geochemische Prozesse und Umwelteinflüsse im Karstwasser bis zur Anwendungsmöglichkeit hydraulischer Modelle in Karstwasserkörpern.

Als Vortragssprachen beim Symposium sind Englisch und Persisch vorgesehen. An das Symposium werden sich drei Exkursionstage anschließen, bei denen historische Plätze des antiken Persien und die spektakulärsten Karstgebiete im Südiran (Zagros-Gebirge) besucht werden sollen.

Vorträge sollen unter Anschluß einer kurzen Zusammenfassung bis zum 1. Oktober 1992 angemeldet werden. Alle näheren Informationen gibt der Generalseketär des Internationalen Karstsymposiums, A. Afrasiabian, unter der Adresse Water Research Organization (TAMAB), P.O.Box 71345, IR-1871 Shiraz, Iran, Telex 332347 PUB IR Sub. No. 264.

SCHRIFTENSCHAU

Menschwerdung. Millionen Jahre Menschheitsentwicklung – natur- und geisteswissenschaftliche Ergebnisse. Eine Gesamtdarstellung. Verfaßt von einem Autorenkollektiv unter Leitung von Joachim Herrmann und Herbert Ullrich. 780 Seiten, mit 48 Schwarzweiß- und 32 Farbtafeln sowie 207 Textabbildungen. Akademie-Verlag, Berlin 1991. Preis (gebunden) DM 168,–.

Das als Standard- und Nachschlagewerk konzipierte Buch, das dieser Aufgabe auch voll gerecht wird, behandelt die Vielschichtigkeit und Komplexität der „Menschwerdung" aufgrund der Ergebnisse der Forschungen verschiedenster Forschungsrichtungen. Die Zusammenschau, beziehungsweise das Zusammenführen der Manuskripte besorgten die Leiter des Autorenkollektivs, die im Zentralinstitut für Alte Geschichte und Archäologie in Berlin tätig sind. Dem Autorenkollektiv gehören 18 Spezialisten an; drei weitere Fachleute lieferten Beiträge. An der wissenschaftlichen Vorbereitung des Buches und der Diskussion der Manuskripte haben darüber hinaus weitere zwölf Akademiker – überwiegend aus dem Gebiet der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik, aber auch aus Polen, der Tschechoslowakei und Ungarn sowie aus Moskau – teilgenommen. Daneben führt der Verlag noch drei weitere Gutachter, neun weitere Teilnehmer an der wissenschaftlich-technischen Vorbereitung und drei zusätzliche redaktionelle Mitarbeiter an, die alle an der Gestaltung des Buches Anteil haben.

Berücksichtigt werden in den einzelnen Kapiteln sowohl die Forschungsrichtungen und Forschungsschwerpunkte, die in den letzten Jahrzehnten eher in West- und Mitteleuropa betrieben, als auch jene, die im Osten Europas stärker betont worden sind. Sowohl materielle Kultur, Umwelt und Lebensweise der altsteinzeitlichen Menschen

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

sind behandelt als auch die Entwicklung des gesellschaftlichen Lebens und der Arbeitsprozesse.

Das Buch beginnt mit einem eingehenden Überblick über die Evolution der Primaten, der auch das System, den Körperbau, die Verbreitung und die Lebensweise rezenter Primaten umfaßt. Biosoziologie und Umweltbeziehungen im Vorfeld der Menschwerdung finden ebenso ihren Platz wie die Erörterung der dazu notwendigen Voraussetzungen. Erst dann – in seinem Hauptteil – geht das Buch auf die Entstehung der Gattung Homo und auf die Vorstellungswelt der altpaläolithischen Kulturen ein. Ein umfangreicher Abschnitt ist der „Epoche der sozialökonomischen Formierung", worunter die Welt des Neandertalers verstanden wird, gewidmet. Mit der gleichen Ausführlichkeit ist auch die „Urgesellschaft der Jäger und Sammler am Ende des Eiszeitalters" behandelt.

Der abschließende Beitrag des Textteiles betrifft die Beurteilung der Stellung des Menschen in der Natur und der Menschwerdung im philosophischen und anthropologischen Denken von den Frühzeiten der Menschheitsgeschichte bis zu den weltanschaulichen Auseinandersetzungen der Gegenwart.

Überaus wertvoll sind die umfassenden Anmerkungen, in denen auf die für Feststellungen im Text maßgebenden Literaturquellen verwiesen wird; sie erlauben es dem an einzelnen Fragen interessierten Leser, rasch auf weiterführende Arbeiten oder auf Zusatzinformationen zurückzugreifen. Daß in einem derartigen Werk Sachregister, Fundortregister und Personenregister nicht fehlen dürfen, ist selbstverständlich. Ausdrücklich hervorheben möchte ich aber die in Tabellenform gegebene Übersicht über alle fossilen Hominidenfunde, die bisher vorliegen. Bei jedem Fund sind Fundort, Fundjahr, Umfang und Art des Fundgutes in kurzen Stichworten, geologische und absolute Datierung (soweit bekannt) und wissenschaftliche Bezeichnung des Fundes angegeben. Die 19 angeführten Fundorte von Australopithecinen liegen alle in Afrika, ebenso die fünf der Homo habilis-Gruppe zugerechneten Komplexe. Der Homo erectus ist in der Alten Welt bereits recht weit verbreitet (19 Fundorte in Afrika, 18 in Europa, 26 in Asien). Viele Funde des Neandertalers (14 Fundorte in Afrika, 120 in Europa, 31 in Asien) stammen aus Höhlen. In der Liste der Fundplätze des Homo sapiens (fossilis) aus dem Jung- und Endpleistozän tauchen auch solche aus Nord- und Südamerika und aus Australien auf.

Wer sich mit Fragen des Themenkreises „Höhlenkunde und Quartärforschung" oder mit Problemen der Anthropospeläologie befaßt, wird an diesem vielseitigen Sammelwerk, das an dieser Stelle ja lediglich andeutungsweise charakterisiert werden konnte, nicht vorbeigehen können. *Dr. Hubert Trimmel (Wien)*

Dietrich Evers, Felsbilder-Botschaften der Vorzeit. 200 Seiten, Reihe „Arche"-Urania, illustriert. Urania-Verlagsgesellschaft m. b. H., Leipzig 1991. Preis (gebunden) DM 24,80.

Die Arbeit des Autors basiert auf einer umfangreichen, im Laufe von 33 Jahren zusammengetragenen Sammlung von Felsbild-Abreibungen, die er „mit Pflanzenblättern und Kohlepapier auf Offsetpapier" (Klappentext) angefertigt hat. Der Schwerpunkt der Präsentation liegt nicht so sehr auf der Vorlage von Beispielen, als auf deren Interpretation. Interpretiert werden Felsbilder in Nord- und Mitteleuropa einschließlich der Alpen und der Randbereiche des westlichen Mittelmeerraumes. Die einzelnen Kapitel sind in einer chronologischen Abfolge gereiht, wobei sich der zeitliche Bogen vom „Wildzauber der Jäger und Sammler" der jüngeren Altsteinzeit bis zu den Gravuren aus geschichtlicher Zeit in den Ostalpen spannt. Die (im Einleitungskapitel behandelte)

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

jungpaläolithische franko-kantabrische Höhlenwandkunst bleibt dabei weitgehend, die nacheiszeitliche ostspanische Felsbildkunst zur Gänze außerhalb der Betrachtung.

Überraschend ist die Sicherheit, mit der der Verfasser die Interpretation vielfach vornehmen zu können glaubt. Ob seine persönliche Überzeugung, die mit Nachdruck und durchaus glaubwürdig vorgebracht wird, wirklich immer absolute Richtigkeit beanspruchen darf? Die mittlere Linie etwa eines Mühlespiels „repräsentiert natürlich das Reich der Mitte, welches die Heimstatt der Lebenden ist", und der „Mittelpfosten der Großbehausung" von Gönnersdorf wird „als ‚Weltenbaum' zur Mittelachse des Kosmos" und ganz sicher „befindet sich der Eingang zur Unterwelt unter diesem ‚Zentrum der Welt'. Ganz gewiß bewahrte sich bei den Gönnersdorfer Jägern noch die Erinnerung an die Höhlen Südfrankreichs, die ihre Vorfahren verlassen hatten" (S. 22).

Nichtsdestoweniger ist es faszinierend, sich mit der Vielfalt der Felsbilder und mit der Deutung, die der Verfasser vielfach aufgrund seiner umfassenden Kenntnisse in verschiedenen Gebieten vergleichend begründen kann, auseinanderzusetzen. Die Karst- und Höhlenkunde hat ja viele Beziehungen zur Felsbildkunst, zu mythischen und mystischen Vorstellungen und zu Fragen kultischer Riten. Zu all diesen Themen liefert das Buch von Dietrich Ebers auch überall dort Beiträge, Ideen und gedankliche Anregungen, wo es sich nicht auf Höhlen, sondern auf „Freiland"-Bilder bezieht. Es ist mehr als gerechtfertigt, wenn sich auch der Speläologe mit seinem Inhalt befaßt.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Helmut Adler, Franz Mandl und Rudolf Vogeltanz, unter Mitarbeit von Rudolf Leitinger, Zeichen auf dem Fels – Spuren alpiner Volkskultur. Felsritzbilder im unteren Saalachtal. Kniepass-Schriften (Heimatkundliche Zeitschrift des Museumsvereins „Festung Kniepaß"), Neue Folge, Heft 18/19 (= Mitteilungen der ANISA, 12. Jg., H. 2/3, 1991). 275 Seiten, 191 (Schwarzweiß-)Abbildungen, 221 Skizzen, 9 Tabellen, 2 Karten und 2 Pläne. Unken 1991. Preis (broschiert) öS 195,–, DM 28,–.

Das bisher wohl umfangreichste Werk über eine Felsritzbildregion in den Ostalpen stellt gleichzeitig den Katalogband zu einer Ausstellung dar, die unter dem Motto „Felsbilder, Relikte einer vergangenen Bildsprache" vom 2. Juni bis 15. September 1991 auf der Festung Kniepaß bei Unken im Saalachtal (Salzburg) stattgefunden hat. In den Berggebieten rund um den Markt Lofer sind bisher 276 Felsritzbildstationen entdeckt worden, aus denen schon insgesamt 4944 Einzelabbildungen dokumentiert worden sind. Erst eine über drei Jahrzehnte sich erstreckende systematische Forschungsarbeit hat es erlaubt, diese überraschende Fülle von Darstellungen zu erfassen.

An eine knappe einleitende geologische Übersicht über das behandelte Fundgebiet aus der Feder von Rudolf Vogeltanz schließt eine von Helmut Adler verfaßte Zusammenstellung unter dem Titel „Geschichtliches und Volkskundliches aus dem unteren Saalachtal" an. Den Hauptteil des Buches aber bilden Dokumentation und Interpretation der wichtigsten Felsritzbilder, die in der Regel mit Bild und Skizze vorgestellt werden. Aus Denkmalschutzgründen wird darauf verzichtet, nähere Hinweise über die genaue Lage der abgebildeten Ritzzeichnungen zu geben. Eine Ausnahme bilden lediglich die Fundstellen in der Lenzenklamm nördlich von Lofer, die an einem Ausflugsweg liegen und im Zuge einer etwa 4 Kilometer langen Wanderung besucht werden können.

Die Bilddokumentation sowie ein kleines Lexikon der Felsritzbilder, in der die häufig wiederkehrenden Darstellungen, Zeichen und Symbole erläutert werden, stammen von Franz Mandl. Dieser vertritt dabei den nach Meinung des Rezensenten richtigen Standpunkt, daß der Großteil der Felsbilder dem Mittelalter und der Neuzeit zuzuord-

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

nen ist und daß nur ein geringer Teil der Ur- und Frühgeschichte angehören könnte. Die meisten Bildfelsen liegen an Aufstiegswegen, im Bereich von Almen und an Orten, die mit der Besiedlungs- und Erschließungsgeschichte der Bergregionen in Zusammenhang stehen. Der wissenschaftliche Wert des mit den Felsritzbildern gegebenen Archivs alpiner Volkskultur ist unabhängig der vielfach noch offenen Fragen ihres tatsächlichen Alters zweifellos überaus hoch einzuschätzen. Obwohl die Notwendigkeit des Verzichts auf die Publikation der genauen Lagebeziehungen wohlbegründet und verständlich ist, um ihre mutwillige Beschädigung oder Zerstörung möglichst zu verhindern, bleibt es doch bedauerlich, daß es dadurch überaus schwierig, ja unmöglich wird, Bezüge der Bildfelsen zu markanten Orientierungspunkten, zum Verlauf alter Fußsteige oder zu Besitzgrenzen früherer Zeit nachzuvollziehen.

Die jedenfalls gebotene Übersicht über die Fülle von Darstellungen, die es nicht nur im Raum von Lofer, sondern in weiten Bereichen der Nördlichen Kalkalpen Österreichs gibt, ist jedenfalls auch für den Höhlenforscher interessant, der nicht selten in der Lage ist, an Felsdächern und Höhleneingängen auf Felsritzbilder zu stoßen, die er früher möglicherweise gar nicht beachtet hat. *Dr. Hubert Trimmel (Wien)*

Gerald Rettenegger, Helmut Daucher und Otto Schörkhuber, Hintergebirge – Stilles Leben im grünen Meer. 208 Seiten mit zahlreichen Farb- und Schwarzweißfotos. Herbert-Weishaupt-Verlag. Graz 1991. Preis (gebunden) öS 690,–, DM 98,–.

Nach dem herrlichen Hochschwabbuch hat der Verlag nun den vorliegenden Bildband über „eine der letzten intakten Naturlandschaften Österreichs" (Umschlag) herausgebracht.

Der Kontrast zum erstgenannten Werk – im Hinblick auf Natur und Kultur – fällt bereits beim ersten Durchblättern auf. Stehen am Hochschwab Fels und Alm im Vordergrund, so sind im Hintergebirge, einem der größten geschlossenen Waldgebiete der Ostalpen, Wald und Holzwirtschaft sicherlich die wesentlichsten landschaftsbestimmenden Faktoren. Auch die Nutzung durch den Urlauber ist eine andere: dort Klettern und Bergsteigen, hier familienfreundliches Wandern und (reglementiertes) Radfahren. Dies bringt naturgemäß eher die Gefahr eines gewissen Massentourismus mit sich, der mit der Nationalparkidee auf hoffentlich nicht nur rein restriktive Weise begegnet wird.

Wenngleich es sich bei diesem Buch um einen Bildband im klassischen Sinne handelt, ist der zugehörige Text ausreichend und unterstützt das Bild auf eine wohltuend zurückhaltende Art und Weise.

Der Inhalt gliedert sich in vier Teile, deren Überschriften „Bilder einer Berührung", „Menschenbilder", „Kahlschlag im Lande" und „Heiß umfehdet, wild umstritten" den Inhalt nicht ganz klar wiedergeben. Im Grunde werden zunächst, wie bereits gesagt, die Naturlandschaft zwischen dem Sengsengebirge mit seinem schon hochalpinen Habitus und den waldreichen Vorbergen mit den teilweise wilden, wasserreichen Dolomitschluchten und die jeweilige Nutzung dokumentiert, letztere auch aus historischer Sicht. Das bäuerliche Leben, Almwirtschaft und Almsterben, Jäger- und Holzknechtgeschichten füllen den mittleren Teil des Buches aus. Die Beeinträchtigung der Landschaft ist das Thema des letzten Teiles des Buches. Erschreckend etwa ist die Zunahme der Forststraßen im Gebiet nördlich des Sengsengebirges (Verdoppelung zwischen 1971 und 1980), wobei im Text die geistlose Monokulturpraktik mit Recht angeprangert wird.

Nach einem reich bebilderten Einblick in die Tier- und Pflanzenwelt folgt der konfliktreiche Abschnitt „Wasser". Die Dolomitschluchten regten nicht nur Naturliebhaber an, sondern auch stromhungrige Kraftwerksbauer, die jedoch im Hintergebirge

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

nach längerem Hin und Her eine empfindliche Niederlage hinnehmen mußten. Auch mit Bundesheerschießplätzen und Bohrtürmen mußte man sich gelegentlich herumschlagen. Durch die Nationalparkidee erscheint aber der gegenwärtige „Frieden" vorerst weitgehend gesichert.

Es bleibt zu hoffen, daß diesem Band weitere ähnliche folgen werden. Dem Verlag kann jedenfalls wieder gratuliert werden. *Rudolf Pavuza (Wien)*

GEBIHE 89 – Karsts de Chine. 232 Seiten, 115 Zeichnungen, 86 Fotos, KARSTOLOGIA Memoires No. 4, Fédération Française de Speleologie et Association Française de Karstologie, Editions GAP, La Ravoire (France) 1991.

Im Jahre 1989 erforschte eine französisch-belgisch-deutsche Expedition in Zusammenarbeit mit der Academia Sinica verschiedene Karstgebiete in den Provinzen Guizhou, Sichuan und Hubei. In rund zwei Monaten wurden dabei 50 Höhlen mit zusammen fast 60 km Gangstrecken erforscht, vermessen und wissenschaftlich bearbeitet. Unter anderem konnte im Flußhöhlensystem „Gebihe" der zweitgrößte derzeit bekannte Höhlenraum der Erde (nach dem „Sarawak Chamber" in Malaysia) entdeckt werden (700 m Länge, 200 m Breite, 70 m Höhe).

Das Programm wurde abgerundet durch zahlreiche hydrochemische und sedimentologische Analysen sowie Bohrkernentnahmen für die Isotopenuntersuchungen. Bei den Laboruntersuchungen in Frankreich waren dann auch chinesische Wissenschaftler maßgeblich beteiligt.

Die Höhlendokumentation – charakterisiert durch wochenlanges Zeichnen – lastete auf den Schultern von Daniel Gebauer, der damit die erforderliche Präzision bei der Planzeichnung – ein Kennzeichen der mitteleuropäischen Speläologie – sicherstellte.

Der Aufwand bei dieser Expedition war ein ungeheurer; die Gesamtkosten betrugen 450 000 französische Franken; etwas weniger als die Hälfte konnte durch Fremdfinanzierung abgedeckt werden.

Von derartigen Beträgen braucht man hierzulande freilich erst gar nicht zu träumen. Wen wundert es, daß ein ähnlich gearteter mitteleuropäischer Versuch zur Vorbereitung einer Großexpedition trotz guten Willens bereits in der Startphase eher kläglich verendete.

Obgleich die getane Arbeit nur zu bewundern ist und das Heft eine reiche Fülle interessanter Daten bietet, fragt man sich, ob nicht auch kleinere Aktionen zielführend sein könnten. Dem Rezensenten fallen hier beispielsweise die Einmannarbeiten Gebauers in Indien und Nepal oder die Asienreisen von H. Kusch (in der „Höhle" immer wieder dokumentiert) ein.

Jedenfalls bleibt zu hoffen, daß es nach dieser sehr intensiven Anregung vielleicht doch einmal eine Forschungsreise alpiner Karstforscher nach China geben wird. Der vorliegende reich bebilderte Expeditionsbericht – übrigens in französischer Sprache mit mehrsprachigen Zusammenfassungen – ist jedenfalls ein ausgezeichneter Wegweiser.

Dr. Rudolf Pavuza (Wien)

Rudolf Pavuza (Gesamtredaktion), Akten zum Symposium über Ökologie und Schutz alpiner Karstlandschaften Bad Mitterndorf 1988. Wissenschaftliche Beihefte zur Zeitschrift „Die Höhle", Nr. 39. 91 Seiten, Wien 1991. Preis (broschiert) öS 180,–.

Im Jahre 1988 fand das erste derartige Symposium statt, bei dem die karst- und höhlenkundliche Abteilung des Naturhistorischen Museums, die Abteilung Wasserhaus-

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

halt von Karstgebieten des Umweltbundesamtes, der Verein für Höhlenkunde in Obersteier, der Verband österreichischer Höhlenforscher und das Österreichische Nationalkomitee der Cipra gemeinsam wichtigen Fragestellungen nachgehen wollten. Schon in der Hoffnung, daß diese Symposiumreihe weitergeführt werden sollte, wurden die verschiedensten Themen behandelt. Als nun 1990 die Fortsetzung mit dem Symposium „Karstgebiete der Alpen – Gegenwart und Zukunft" im Raum stand, wurde auch die Herausgabe der Akten der Veranstaltung 1988 aktuell. Der Verband österreichischer Höhlenforscher hat diese Aufgabe übernommen und die Beiträge aus dem Jahre 1988 im Beiheft 39 rechtzeitig für die Folgeveranstaltung veröffentlicht.

Diese Akten, die von Rudolf Pavuza redigiert wurden, wurden Dr. Fridtjof Bauer, dem damaligen Leiter der Abteilung Wasserhaushalt von Karstgebieten gewidmet, der beim Symposium 1988 noch aktiv teilgenommen hatte, zwischen den beiden Veranstaltungen jedoch verstorben ist.

Die insgesamt siebzehn Beiträge dieser Akten reichen von den Eröffnungsansprachen über eine Übersicht über Österreichs Karstgebiete, Fragen der Oberflächenkartierung und Höhlendokumentation, karsthydrologische Beiträge, Höhlenschutz und Karstgefährdungskarten bis zu einer ausführlichen juristischen Beschreibung der Möglichkeiten des Karst- und Höhlenschutzes. In einem Beitrag „Karst- und Höhlengebiete der Alpenstaaten" wird ein großer Bogen über diese Gebiete gespannt und mit Abbildungen ergänzt; besonders wegen der kurzen und instruktiven Bearbeitung des Themas ist ein schneller Überblick gewährleistet.

Eine Zusammenfassung der Ergebnisse des Symposiums in Form von fünf Maximen für die Karstforschung, ein Beitrag über den slowenischen Karst, der italienische Gesetzesentwurf zum Karst- und Höhlenschutz und Kurzinformationen zum geplanten „Nationalpark Kalkalpen" sowie ein Teilnehmerverzeichnis ergänzen die Beiträge.

Diese Akten dokumentieren damit nicht nur die bei diesem Symposium gehaltenen Vorträge, sondern geben auch einen Eindruck von den derzeit aktuellen Problemen auf dem Gebiet des Höhlen- und Karstschutzes. Damit ist eine Standortbestimmung auf diesem Gebiet gegeben worden und es ist zu hoffen, daß auch das Nachfolgesymposium 1991 in Bad Aussee mit der gleichen Sorgfalt dokumentiert wird.

Günter Stummer (Wien)

Walter Krieg und Rudolf Alge, Vorarlberger Naturdenkmale. Von Baumriesen, Höhlen und Teufelssteinen . . . 208 Seiten, zahlreiche Abbildungen. Hecht-Verlag, Hard 1991. Preis (gebunden) ATS 290,–.

Das Buch gibt einen Überblick über alle 167 (nach dem Stand vom 1. August 1991) eingetragenen Naturdenkmale des Landes Vorarlberg. Dabei handelt es sich um 110 „belebte Objekte" – fast durchwegs Einzelbäume – und um 57 „erdwissenschaftliche Naturdenkmale". Nach den Angaben im Einleitungsteil sind in der letztgenannten Zahl, die sich auf das Landes-Naturschutzgesetz bezieht, die 22 nach dem Naturhöhlengesetz geschützten Höhlen nicht enthalten.

Jedem Naturdenkmal ist eine Seite des Buches gewidmet, auf der neben einem Erläuterungstext auch ein Farbbild (in der Regel im Format 50 x 75 mm) untergebracht ist; eine Reihe besonders wichtiger oder eindrucksvoller Naturdenkmale ist darüber hinaus mit einem ganzseitigen Farbbild (im Format 155 x 220 mm) bedacht. Die Reihung erfolgt nach den einzelnen Bezirken und innerhalb der Bezirke nach Gemeinden, wobei die Inhaltsübersicht auf den Seiten 5 bis 8 die Grundlage für das Auffinden eines

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

bestimmten Naturdenkmals bildet. Die Einzeldarstellungen der Naturdenkmale eröffnen die Naturbrücke, der Wasserfall und die Strudellöcher am Schwarzwasserbach im Kleinen Walsertal (Gemeinde Mittelberg), und auch unter den weiteren, dem erdwissenschaftlichen Bereich zuzuordnenden geschützten Objekten findet sich eine erkleckliche Anzahl höhlenkundlich bedeutender Werke der Natur.

Der äußerst verdienstvolle Gesamtüberblick läßt gleichwohl das „bunte, fast zufällige Mosaik der geschützten Naturschöpfungen" erkennen, das eher „der persönlichen Vorliebe der Antragsteller" (Seite 12) als einer fachlichen Auswahl zu verdanken ist.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Jean-Louis Fantoli, Cavernes des Bauges. Grottes et gouffres en pays de Savoie. Edité par l'Entente Spéléo des Bauges. 88 pages, 77 photos couleur. Format 24 x 16,5 cm. La Ravoire 1991. Preis (broschiert) FF 150,–.

Das Massiv der Bauges, das sich zwischen Chambéry, Aix-les-Bains, Annecy und Albertville auf mehr als 2000 Meter Höhe erhebt, ist eines der landschaftlich reizvollsten Gebiete der Savoyischen Alpen. Es besteht zum größten Teil aus verkarstungsfähigen Gesteinen; Karrenfelder, Höhlen und Schächte sind typische Elemente des Formenschatzes. Unter den Höhlen ist der Tanne aux Cochons mit 825 Meter Gesamthöhenunterschied besonders bekannt.

Der Verfasser stellt Höhlen und Höhlenforscher in diesem Gebiet in zahlreichen Farbfotos vor, die nach einzelnen ausgewählten Themen angeordnet sind und einen ausgezeichneten Querschnitt über die Schwerpunkte speläologischer Forschung in diesem Gebiet geben. Eine schematische Übersichtsskizze, in der die Lage der 24 wichtigen Höhlen eingetragen ist, erlaubt auch dem des Gebietes Unkundigen eine gute Orientierung. So erfreut das Buch nicht nur den Höhlenfotografen, sondern bietet auch dem Höhlenforscher ein eindrucksvolles Bild einer westalpinen Karst- und Höhlenlandschaft.

Das Vorwort hat Pierre Chevalier geschrieben, einer der Altmeister der französischen Speläologie, der bei dieser Gelegenheit einen zusammenfassenden Rückblick über ein halbes Jahrhundert Forschungs- und Entdeckungsgeschichte in das Buch einfließen ließ.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Maurice Bonnefoy, Les grottes d'Azé. Collection „Multiple". 32 Seiten, illustriert. Editions de la Taillanderie, Bourg-en-Bresse 1990. Preis (broschiert) FF 29,50.

Der vorliegende Führer behandelt eine Schauhöhle im französischen Jura. Die Grottes de l'Azé liegen etwa 17 Kilometer nördlich von Maçon und 12 Kilometer östlich von Cluny. Sie weisen bisher eine Gesamtlänge von 1700 Metern auf. Der Höhlenbach ist ein Teil des unterirdischen Abschnittes des Bachlaufes, der von einem benachbarten Granitmassiv kommt und an der Gesteinsgrenze zum Jurakalk in einem Ponor versinkt; sein Wiederaustritt liegt in 250 Meter Seehöhe.

Die Grottes de l'Azé weisen nicht nur eindrucksvolle Tropfstein- und Sinterbildungen auf, sondern haben auch wichtige paläontologische Funde – etwa des Ursus deningeri – geliefert. In den Felsdächern unweit der Austrittsstelle des Höhlenbaches ist das Moustérien nachgewiesen, im Eingangsbereich der Höhle selbst das Magdalénien.

Obwohl die urgeschichtliche Forschung schon früh einsetzte, waren bis 1963 nur 85 Meter Gesamtlänge bekannt. Zwischen 1963 und 1984 wurden fast 200 Meter vorher nahezu vollständig sedimenterfüllte Gangstrecken händisch ausgeräumt, bevor die Hauptteile der heute bekannten Höhle begangen werden konnten. Seit 1965 ist die

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

Höhle als Schauhöhle in Betrieb, wobei der Führungsweg seither wesentlich erweitert worden ist.

Der vorliegende Höhlenführer beschreibt die Geschichte der Erforschung und Erschließung recht ausführlich. Die insgesamt 26 Farbfotos vermitteln einen ausgezeichneten Gesamteindruck der Höhle und der in ihr gemachten Funde.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Günter und Luise Auferbauer, Mit dem Rad zu Kultur & Natur — Mähren. 160 Seiten, 30 Routenskizzen und 1 Übersichtskarte. Verlag Niederösterreichisches Pressehaus, St. Pölten–Wien 1992. Preis (broschiert) öS 198,–, DM 29,–.

In der Reihe der Radwanderführer, die der Verlag Niederösterreichisches Pressehaus herausgibt, ist nun der vorliegende Band über Mähren erschienen. Dreißig Radrouten werden vorgeschlagen und beschrieben, wobei einleitend auch darauf hingewiesen wird, daß Radfahren als Freizeitsport in Mähren zur Zeit noch nicht sehr populär ist. Dem Radwanderer ist es aber leicht möglich, „auf Nebenstraßen zu den Naturschönheiten und kulturellen Kostbarkeiten dieses stillen, freundlichen Landes zwischen dem Thaya-Fluß im Süden und den Höhenzügen der Ostsudeten an der Grenze zu Polen" zu kommen, wie es im Text der letzten Umschlagseite heißt.

Für den karst- und höhlenkundlich Interessierten gibt es eine Routenbeschreibung, die ihn in die Pollauer Berge und nach Unterwisternitz führt, und natürlich darf auch eine Route durch den bekannten Teil des Mährischen Karstes mit der Macocha und den Punkwa-Höhlen nicht fehlen. Unerfindlich bleibt, warum das Gebiet um Wischau, Brünn und Austerlitz konsequent als „Südböhmische" und nicht als „Mährische" Riedellandschaft bezeichnet wird.

Eine Fülle von Ratschlägen und Hinweisen für Radwanderer, ein aktuelles Verzeichnis von Unterkünften im Exkursionsgebiet und ein „Topographisches Register" runden den Inhalt des Bandes ab, der viele Anregungen für einen Besuch in Mähren bietet.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Anschriften der Autoren von Aufsätzen und Kurzberichten in diesem Heft:

Walter *Greger*, Schottweg 14, A-4030 Linz, Österreich
Benjamin *Menne*, Beethovenstraße 36, D-W-7130 Mühlacker 4, Bundesrepublik Deutschland
Dr. Rudolf *Pavuza*, c/o Karst- und höhlenkundliche Abteilung des Naturhistorischen Museums, Messeplatz 1 / Stiege 10 / 1, A-1070 Wien, Österreich
Univ. Prof. Dr. Hubert *Trimmel*, Draschestraße 77, A-1230 Wien, Österreich
Josef *Wirth*, Schönngasse 18/15, A-1020 Wien, Österreich

Die Verfasser der Tätigkeitsberichte der österreichischen höhlenkundlichen Vereine sind in dieser Liste nicht berücksichtigt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Die Höhle

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: 043

Autor(en)/Author(s): Trimmel Hubert, Pavuza Rudolf, Stummer Günter

Artikel/Article: Schriftenschau 65-72